

Anfangs duckte er sich nieder, wenn wir kamen, und glaubte dann wahrscheinlich, daß wir ihn nicht sahen, aber schon am nächsten Tage unseres Zusammenseins folgte er allen unseren Bewegungen mit dem Köpfchen. Und als er erst ein wenig zugänglich geworden war, bot sich manche Gelegenheit, die Bekanntschaft freundschaftlicher zu gestalten und seine Aufmerksamkeit zu erregen.

Ich hatte einmal gehört, daß ein Mann es fertiggebracht hatte, einen wildlebenden Vogel dahin zu bringen, in seiner Hand zu brüten, und dieser Gedanke hatte mich seitdem wie ein Schatten verfolgt.

Da der Vogel sich einmal behutsam mit der Hand streicheln ließ, so schien er seine

Furcht mit voller Überlegung gänzlich fahren gelassen zu haben. Er erlaubte mir, seine feinen Rückenfedern zu streicheln. Er mußte doch wissen, daß ich ihn durch Schließen meiner Hand hätte fangen können. Aber er reckte nur den Hals und ließ einen feinen trillernden Ton hören. Ich habe nie verstanden, was dieser Laut bedeutete — ob er mehr ein Zeichen der Zufriedenheit oder Unruhe war. Wahrscheinlich war es etwas von beiden.

Einmal, als er gerade bei seinem Insektenfang neben der nächsten Bülte stand — es war mir unfaßbar, wie er auf so große Entfernung ein Insekt sehen konnte —, da paßte ich auf und nahm seine Eier in die



Der Regenpfeifer war nicht größer als ein Sperling . . .